

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 6. Stück.

Den 11. Februar 1826.

I n h a l t.

Ueber religiöse Verirrungen nebst einem merkwürdigen
Kbn. Preuß. Ministerialrescript. — Der rechte Trost. — Näch-
sten Sonntag akademischer Gottesdienst. — Bitte. — Wohl-
thätigkeit. — Schulsachen. — Nienburger Collecte. — Ver-
zeichniß der Gebornen u. — Halle'scher Getreidepreis. —
46 Bekanntmachungen.

Licht und Wärme.

I.

Ueber religiöse Verirrungen
nebst
einem merkwürdigen Königlich Preussischen
Ministerialrescript.

Unstreitig war es sehr erfreulich wahrzunehmen, wie
das Unglück der Zeit und die großen Begebenheiten,
welche wir erlebt, in recht vielen untrer Zeitgenossen
das Gefühl wieder lebendiger machten, daß, wo die
menschliche Kraft zu schwach ist, nur die Hülfe von
Gott zu erwarten sey, daß aber nur der, der nach
dem Willen Gottes lebt, mit Freudigkeit und Zuver-
sicht

XXVII. Jahrg.

(6)

sicht

sicht diese Hilfe erwarten könne. Gewiß ist bey Vielen eine Rückkehr vom gänzlichen Unglauben zum Glauben, und von einem herrschenden Leichtsinne zum größeren Ernst und sonach eine wahrhaft fromme Stimmung eingetreten. Haben doch zu allen Zeiten echte Patrioten es erkannt und gelehrt, daß mit echter Tugend und echter Gottesfurcht zugleich die innere Kraft eines Volks erstarke.

Desto mehr ist zu bedauern, daß diese wahrhaft fromme Stimmung häufig in eine wahre Verstimmung ausgeartet ist, die, wenn sie auch nicht sogleich zur Heuchelei und Scheinheiligkeit wird, doch ein krankhafter Zustand der Seele bleibt, in dem besonders der freudige Geist untergeht, der zu den herrlichsten Früchten eines recht verstandenen Christenthums gehört, indem ja auch Christus diesen freudigen Geist nie in seinen Schülern dämpfte, sie vielmehr gegen die in Schutz nahm, die sie deshalb tadelten, trübsinnig umhergingen und nur in Fasten und allerley Bussübungen ihre Frömmigkeit setzten.

Am meisten ist dabey zu bedauern, daß dadurch gerade recht achtungswerthe Menschen, Männer, Frauen, Jünglinge und Jungfrauen aus allen Ständen, sich so leicht an innere Ruhe verlieren, und anstatt, bey allem Bewußtseyn ihrer Schwäche und Mangel, doch immer freudig und getrost ihr Berufsgeschäft zu treiben, sich finstern Schwärmereyen hingeben, alles was nicht ihres Sinnes ist, wo nicht verdammten, doch mit Mitleid ansehen und besuhen, und durch ihre Absonderungen der Religion einen üblen Namen machen, nicht zu gedenken, daß diese trübe Stimmung in allen Zeiten die größten Verirrungen veranlaßt und selbst, um Gott einen Dienst zu thun, zu Ver-

Verbrechen geführt, wie man auch in unsrer Zeit die traurigsten Beispiele davon erlebt hat.

Solche Wahrnehmungen haben unstreitig das merkwürdige Königl. Ministerialrescript des geistlichen Departements veranlaßt, das wir hier, nach dem Wunsch mancher Leser, die davon gehört, mittheilen.

„Es ist dem Ministerium Kenntniß gegeben, daß der Glaube ziemlich verbreitet seyn soll, als existirten „gewisse Verbindungen, die im Finstern ein vermeintlich „besseres Christenthum verbreiten wollten, und dabey „doch selbst gegen die ersten Regeln des Christenthums „handelten,“ zu welchen Verbindungen auch Seminar-Directoren und Lehrer gehören sollten.

Je mehr das Ministerium als seine Pflicht erkennt, und außerdem durch den oft und bestimmt geäußerten Willen Sr. Majestät aufgefordert ist, allenthalben für laute und öffentliche Verbreitung christlicher Erkenntniß und Gesinnung durch Schulen und Unterrichtsanstalten, und namentlich durch die Einrichtung der Seminarien und sonstigen Lehrerbildungsanstalten, nach bestem Vermögen zu sorgen, und je mehr dasselbe bemüht gewesen ist, dieser Verpflichtung nachzukommen; desto weniger bedarf es geheimer Mittel und Wege, oder bestimmter Verbindungen und Vereine, um den nämlichen Zweck zu erreichen, und desto mehr würde befürchtet werden müssen, daß dergleichen Verbindungen, wie sie überall schon der Form nach gesekwidrig, und also durchaus unzulässig sind, so auch ihrer innern Richtung nach, verkehrt und unsatthast seyn möchten.

Dem Ministerium ist zwar bis jetzt auf anderem Wege von der Existenz solcher Verbindungen nichts bekannt geworden; indessen darf dasselbe sich nicht verhehlen, daß die religiöse Richtung unserer Zeit sich hier und da auf mancherley, zum Theil gefährliche, Abwege verirret hat, oder zu verirren drohet; und es ist sein ernstlichster Wille, dieser Gefahr auf alle mögliche Weise vorzubeugen, und

vor allen Dingen nicht zu gestatten, daß sie auf irgend eine Weise in Schulen und Unterrichtsanstalten eindringen könne. Es gehört dahin zunächst die mit Recht sogenannte mystische Richtung, wo die geoffenbarten Religionswahrheiten aus dem Gebiete der klaren Erkenntniß und einer darauf gegründeten vollständigen Ueberzeugung in das der dunkeln Gefühle und der bloß subjectiven Anschauungen und Vorstellungen gezogen werden; es gehört dahin ferner die gemeinhin sogenannte pietistische Richtung, wo bey überspannten und einseitigen Vorstellungen, theils von der Natur des sündlichen Verderbens, theils von den Wirkungen der göttlichen Gnade, des Gebetes und des Glaubens, entweder eine dumpfe, trübe und ängstigende Lebensansicht, oder der Wahn eines begünstigten und mittelbaren Verhältnisses zu Gott und einer bevorzugten Erwählung, eben damit aber sowohl Unduldsamkeit, liebloses Urtheil und Spitterreiterey, als geistlicher Dünkel, Stolz und Selbstgenügsamkeit hervorgebracht werden; es gehören dahin weiter die mancherley separatistischen Abirrungen, wo, nach individuellem Verstehen und Erklären der heiligen Schrift, die Einzelnen sich berechtigt glauben, ihren eigenen Lehrbegriff und darnach die Form der Gottesverehrung und den Gebrauch der Gnadenmittel nach Gutdünken einzurichten und anzuordnen, und von der großen kirchlichen Gemeinschaft nach Willkühr sich ganz oder in einzelnen Beziehungen loszusagen; und es gehört endlich dahin die fast größte Verkehrtheit, wo ohne wahrhaften Antheil, weder der Erkenntniß noch des Gefühls, und nur aus einer unbestimmten, oft auf ganz sinnlichen Antrieben beruhenden Sehnsucht, die Einbildungskraft mit vermeintlich frommen Vorstellungen ihr dürftiges Spiel treibt, das sie nur durch unaufhörliche geist- und empfindungslose Wiederholung der nämlichen Redensarten zu unterhalten im Stande ist.

Wie das Ministerium bisher alles Ernstes darüber gehalten hat, daß solchen und ähnlichen Verkirrungen und Ver-

Verkehrheiten der Weg in die Schulen und Unterrichts-
anstalten eben so fest verschlossen werde, als jenem entgegen-
gesetzten seichten und trostlosen Bestreben, die positiven
Glaubenswahrheiten und die Offenbarungen von Gottes
Wesen und Willen als bloße Erfindungen des menschlichen
Verstandes darzustellen; so wird dasselbe auch ferner den
bisherigen Gang verfolgen, und dahin wirken, daß allent-
halben wahre christliche Lehre, der heiligen Schrift gemäß,
rein und unverfälscht verkündigt, Religiosität, Gottes-
furcht und kirchliches Leben begründet, befestigt und ver-
mehrt, und dadurch in allen Klassen und Ständen wahre
christliche Tugend, nämlich: Vertrauen auf Gott, Zu-
friedenheit mit dem von der Vorsehung beschiedenen Loos,
Mäßigkeit und Nüchternheit, Treue im Beruf, Gewis-
senhaftigkeit in allen Verhältnissen, Gehorsam gegen den
Landesherrn und die Obrigkeit, Liebe und Wohlwollen
gegen den Nebenmenschen, und im Ganzen eine freudige,
thätige und gemeinnützige Betriebsamkeit geweckt und ver-
breitet werde.

Das Ministerium versteht sich auch zu allen Behör-
den, die mit und unter ihm auf Schulen und Unterrichts-
anstalten einzuwirken berufen sind, daß sie diese seine Ab-
sicht vollkommen theilen, und nach bestem Vermögen dar-
über wachen, daß selbige erreicht werden möge.

Wenn daher das Königl. Consistorium oder ein ein-
zelnes Mitglied desselben von der im Eingange gedachten
angeblichen Verbindung, wäre es auch nur als Gerücht,
nähere Kenntniß haben sollte, oder wenn demselben von
irgend einem Seminar-Director oder Lehrer bekannt ge-
worden wäre, daß von ihm hinsichtlich der religiösen Rich-
tung, die er genommen, irgend ein Nachtheil für die An-
stalt, an welcher er arbeitet, zu besorgen sey; so wird
demselben hierdurch zu einer Gewissenspflicht gemacht,
sich darüber offen und unumwunden gegen das Ministerium
zu äußern, damit der Sache weiter ernstlich nachgeforscht,
und entweder gleich im Anfange der Keim zu verkehrten
und irreligiösen Richtungen erstickt, oder auch von Män-

nern, die keinen Vorwurf verdienen, ungegründeter Verdacht entfernt werden könne.

Bei der großen Wichtigkeit, welche die Pflanzschulen für künftige Volkslehrer haben, kommt es nicht bloß darauf an, daß sie wirklich eine möglichst vollständige und angemessene Einrichtung erhalten, sondern auch, daß sie sich des allgemeinen Zutrauens und der Achtung des Publikums im vorzüglichen Maße erfreuen. Je mehr Sorgfalt daher das Ministerium auf die Seminararten und deren Besetzung durch tüchtige Lehrer bisher verwendet hat, desto mehr muß ihm auch daran gelegen seyn, daß ihre Wirksamkeit weder durch verkehrte Richtungen, die sich unvermerkt einschleichen, verderblich, noch auch durch ungegründete Besorgnisse und falsche Beschuldigungen gehemmt werde.

Das Ministerium sieht dem hierauf zu erstattenden Berichte baldigst und spätestens binnen acht Wochen unfehlbar entgegen. Berlin, den 24. October 1825.“

Ministerium der geistlichen u. Angelegenheiten.
gez. Altenstein.

II.

Der rechte Trost.

Nachtrag zu der Beruhigung im vorigen Stück.

Wer einsam sitzt in seiner Kammer,
Und schwere, bittere Thränen weint,
Wem, nur gefärbt von Noth und Jammer,
Die Nachbarschaft umher erscheint;

Wer in das Bild vergangner Zeiten
Wie tief in einen Abgrund sieht,
In welchen ihn von allen Seiten
Ein süßes Weh hinunter zieht;

Wem

Wem furchtbar droht in öder Dürre,
Der langen Zukunft dunkles Land
Und ängstlich sacht, allein und irre,
Doch nimmer Trost und Ruhe fand: —

Dich muß ein himmlisch Wesen trösten,
Das innig liebte, litt und starb;
Das selbst für die, die ihm am wehsten
Gethan, mit tausend Freuden starb.

Er starb, und dennoch alle Tage
Bernimmst du seine Lieb' und ihn,
Und kannst getrost in jeder Lage
In seine offenen Arme flieh'n.

Mit ihm kommt neues Blut und Leben
In dein erstorbenes Gebein. —
Und wenn du ihm dein Herz gegeben,
So ist auch seines ewig dein.

Was du verlohrt, hat er gefunden;
Du triffst bey ihm, was du geliebt:
Und ewig bleibt mit dir verbunden,
Was seine Hand dir wiedergiebt.

Chronik der Stadt Halle.

I. Universität.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst
um 11 Uhr in der Ulrichskirche.

2. B i t t e.

Unter meinen 91 Katechumenen befinden sich auch
diesmal wieder mehrere sehr arme Knaben und Mäd-
chen,

chen, deren Angehörige, wenn sie nicht ganz verlassne Waisen sind, es nicht möglich machen können, ihnen zu ihrer Confirmation Gesangbücher anzuschaffen.

Vor 2 Jahren schon ward mir die Freude zu Theil, eine ähnliche Bitte sehr überraschend erfüllt zu sehn, um so vertrauensvoller wende ich mich auch heute an wohlthätige Herzen in oder außer der Gemeinde, deren Prediger seit fast 12 Jahren zu seyn, mein Ruhm und meine Ehre ist. Sollte nicht mancher Wohlhabende gern einem armen Kinde behülftlich seyn, ein Buch zu besitzen, das ihm sein ganzes Leben hindurch — oft in den bängsten Stunden — Trost, Licht und Wahrheit in die Seele strömt?

Auch die kleinste Gabe werde ich dankbar zu diesem gewiß christlichen Zwecke verwenden.

Halle, den 7. Februar 1826.

Böhme,

Prediger an der Ulrichskirche hieselbst.

3.

Wohlthätigkeit.

Von mehreren edlen Wohlthätern wurde mir im vorigen Monate für arme und franke Familien, welche unter dem Drucke der Noth seufzten, an Gelde und an Anweisungen auf Braunkohlen folgendes übergeben:

Von Fräul. D. 5 Thlr. Von Fr. Pr. C. 2 Thlr.
 Von 2 Ungen. 2 Thlr. Von Fr. Pr. v. B. 3 Thlr.
 Von Mad. Sp. 1 Thlr. Von Hrn. Dr. H. 1 Thlr.
 Von Hrn. Buchhändler A. 2 Thlr. Von einigen Con-
 firmantinnen des Hrn. Pr. M. 2 Thlr. 15 Sgr. Von
 W.

W. 4 Thlr. Von Hrn. K. F. eine Anweisung auf 1500 Braunkohlen-Doppelsteine; dergl. ungenannt auf 2000 Stück Braunkohlen; dergl. auf 1000 Doppelsteine. Von Fr. D. P. G. R. J. 4 Thlr. zu Unterstügungen; desgl. 1 Friedrichsd'or und 1 Thlr. zu gleichem Zwecke; desgl. ein Paar neue Luchbeinskleider für einen armen Knaben durch Hrn. Schneidemeister Grodrian.

Im Namen der Empfänger dieser Geschenke sage ich den gütigen Gebern den innigsten und wärmsten Dank! Gott ist Vergeltter!

Friederike Lehmann.

4. Schulsachen.

Mit dankbarer Anerkennung erwähnen wir hier öffentlich, daß wir in der vergangenen Woche ein doppeltes Geschenk von Büchern zu der aus den Zinsen dazu gemachter frommer Stiftungen im Anfang dieses Jahres gegründeten kleinen Bibliothek für Volksschullehrer empfangen haben.

Halle, den 6. Februar 1826.

Wigleben. Hefekiel.

5. Nachträge

für die unglücklichen Waisen zu Nienburg.

Von H. durch Hrn. Superintendent Fulda 1 Thlr. Ungenannt 5 Thlr. Von einem ungenannten Dekonomen außerhalb Halle 1 Thlr. Von Leicha 5 Sgr. (In nächster Woche soll die Collecte geschlossen und die Gelder abgeschickt werden.)

Niemeyer. Wagniß.

6.

Gebührne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
Januar. Februar 1826.

a) Gebührne.

Marienparodie: Den 4. Januar eine unehel. F.
(Nr. 1039.) — Den 11. dem Handschuhmachermeister
Dierrich eine F., Christiane Henriette Bertha.
(Nr. 870.) — Den 12. dem Schneidermeister Teich-
mann ein S., Conrad Theodor Louis. (Nr. 171.) —
Dem herrschaftlichen Kutscher Berger eine F., Joh.
Louise Amalie. (Nr. 867.) — Den 17. dem Zim-
mergesellen Wallherr eine F., Louise Friederike Wil-
helmine. (Nr. 1061.) — Den 26. dem Schuhmacher-
meister Pohle ein S., Carl Daniel Theodor. (N. 875.)
— Den 27. dem Handarbeiter Pfeiffer ein Sohn,
Johann Christian Carl. (N. 1432.) — Den 29. ein
unehel. S. (Nr. 1375.) — Den 30. dem Maurer-
gesellen Meyer ein S., Christian Friedrich Wilhelm.
(Nr. 1409.)

Morisparodie: Den 24. Jan. dem Tapetendrucker
Kuhlmann eine Tochter, Johanne Louise Henriette.
(Nr. 2149.) — Ein unehel. Sohn. (Nr. 700.) —
Den 28. eine unehel. F. — Den 4. Februar eine
unehel. F. (Nr. 2186.)

Dankirche: Den 29. Decbr. 1825 dem Gastgeber
Eckhardt ein S., Friedrich Wilhelm Carl. (N. 1050.)
— Den 21. Januar dem Korbmachermeister Hesse
eine F., Johanne Marie Louise. (Nr. 1619.)

Katholische Kirche: Den 23. Januar dem Maurer
Kammermeyer eine F., Johanne Maria Christiane.
(Nr. 1022.)

Neumarkt: Den 28. Januar dem Handarbeiter
Korbe ein S., Carl Wilhelm. (Nr. 1122.)

Glauch a: Den 27. Januar dem Maurergesellen Ber-
ger eine F., Johanne Marie. (Nr. 1744.)

b) Ge:

b) Getraute.

Marienparochie: Den 30. Jan. der Schuhmacher-
geselle Rose mit J. C. S. Raub. — Der Zimmer-
geselle Horn mit M. K. Hohmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 13. Jan. des Tischlergesellen
Zennersdorf Wittve, alt 54 J. 8 M. Wassers-
sucht. — Den 28. die unversehrte Karschin, alt
40 J. Sicht. — Den 29. der Bürger Eggerding,
alt 70 J. 6 M. Lungenschwäche. — Der Schuh-
machermeister Bahl, alt 80 J. 2 W. 5 T. Entkräf-
tung.

Ulrichsparochie: Den 30. Januar des Ziegeldeckers-
gesellen Hoffmann S., Johann Friedrich Christian,
alt 7 J. 5 M. 3 W. Lungengeschwür. — Den 2. Febr.
der gewesene Soldat Merrig, alt 78 Jahr, Alters-
schwäche.

Moritzparochie: Den 31. Jan. des Maurergesellen
Eder Wittve, alt 80 J. Geschwulst.

Domkirche: Den 30. Januar des Dr. Reimann
in Mächeln Wittve, alt 56 J. 8 M. 1 W. 3 T.
Wassersucht.

Krankenhaus: Den 3. Februar der Korbmacherge-
selle Lampe, alt 28 J. Starrkrampf. — Des Hand-
arbeiters Rudolph Wittve, alt 71 J. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 29. Januar des Schneidermeisters
Hartmann nachgel. T., Christiane Elisabeth, alt
65 J. 6 M. 1 W. Streckfluß. — Den 4. Februar
des Tuchmachermeisters Wächter Wittve, alt 69 J.
3 M. Altersschwäche.

Glauchä: Den 2. Februar des Fischermeisters Krause
T., Marie Rosine, alt 3 J. 1 W. 3 T. schleichendes
Fieber. — Den 4. des Tagelöhners Kunze Wittve,
alt 65 Jahr, Geschwulst.

7. Halle'scher Getreidepreis.

Den 2. Febr.	Der Scheffel	Weizen 1 Egr.	1 Egr.	3 Pf.
	„ „ „	Roggen —	20 „	— „
	„ „ „	Gerste —	16 „	3 „
	„ „ „	Hafer —	11 „	10 „
Den 4. Febr.	„ „ „	Weizen 1 Egr.	1 Egr.	3 Pf.
	„ „ „	Roggen —	20 „	— „
	„ „ „	Gerste —	16 „	3 „
	„ „ „	Hafer —	11 „	10 „
Den 7. Febr.	„ „ „	Weizen 1 Egr.	1 Egr.	3 Pf.
	„ „ „	Roggen —	20 „	— „
	„ „ „	Gerste —	16 „	3 „
	„ „ „	Hafer —	11 „	10 „

Der Königl. Polizei-Inspector Heller.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Im Magistrats-Polizei-Büreau ist am 30sten d. eine einem uns Unbekannten zugehörige Jagdflinte abgegeben worden. Der Eigenthümer derselben wird daher aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zu melden und auszuweisen, widrigenfalls nach Ablauf der Frist die Flinte verkauft, und der Erlös an die Armenkasse abgegeben werden wird. Halle, den 30. Januar 1826.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Schwetschke.

Für das Jahr 1825 sind noch von mehreren Häusern die Unpflichten, Haussteuern und Anlagen, so wie von mehreren Bürgern ohne Haus, der Bürgerstöß im Rückstande. Wir fordern demnach die Restanten hierdurch auf, diese Abgaben ungesäumt und spätestens bis zu Ende dieses Monats zu berichtigen, widrigenfalls deren Einziehung auf gesetzlichem Wege bewirkt werden wird.

Halle, den 4. Februar 1826.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wucherer. Lehmann.

Es ist am Sonntag Abend am Chauffeehause zwischen Schtopau und Ammendorf ein Krückenstock, an dessen Knopf auf einem silbernen Plättchen der Name des Besitzers genannt ist, verlohren worden. Der rechtliche Finder dieses Stocks beliebe denselben an Hrn. Factor Loose in der Buchdruckerey des Waisenhauses gegen ein angemessenes Douceur gefälligst abzugeben.

Halle, den 6. Februar 1826.

Ich bin Willens, meinen einspännigen Leiterwagen, einen kleinen vierrädrigen Leiterwagen und einen 6jährigen Eselhengst zu verkaufen. Liebhaber können es jederzeit in Augenschein nehmen vor dem Steinthor in Nummer 1492 bey dem Salinenarbeiter Friedrich Püchel.

Eintausend Thaler preuß. Courant liegen gegen hinfällige hypothekarische Sicherheit zum Ausleihen bereit. Das Nähere erfährt man in der Brüderstraße Nr. 224 bey dem Glasermeister Scheffler.

Ein sehr gutes Klavier von contra F bis viergesstrichen C ist Veränderungswegen sogleich zu verkaufen am Ulrichsthor Nr. 35 eine Treppe hoch.

Große Hollsteiner Austern, achte Lüneburger Neunaugen und frischen russischen Caviar empfing wiederum aufs neue
C. S. Kisel am Markte.

Bey Frau Weber in der Schmeerstraße Nr. 711 sind wieder kleine Teltower Rübchen die Metze zu 6 Egr. 3 Pfen. zu haben.

Den 11ten Februar ist Gelegenheit nach Leipzig, so wie auch an demselben Tage nach Berlin, beyrn Lohnfuhrmann Vogel hinterm Rathhause Nr. 231.

Da nächste Ostern mehrere Knaben und Mädchen aus der Obhut des Frauenvereins entlassen werden, so bitten wir die Meister und Herrschaften, welche Lehrlinge und Dienstmädchen gebrauchen, sich desfalls geneigt an die Frau Wittwe Lehmann, am großen Berlin wohnend, wenden zu wollen.

Für den Frauenverein
Dürking.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum setzen wir hiermit ganz ergebenst an, daß wir unser Meubel-Magazin aus der Galgstraße nach der Steinstraße Nr. 128 bey die Herren Sattlermeister Lindner und Lange verlegt haben.

Indem wir dem respectiven Publikum hierdurch ganz ergebenst anzeigen, daß in dem uns zugehörigen, in der Steinstraße belegenen Magazin ein bedeutender Vorrath gut und modern gearbeiteter Meubles von den schönsten mastrigen Hölzern aller Art, Schreibseretaire von Mahagony, so wie Spiegel in Rahmen mit Vergoldung u. s. w. angefertigt zum Verkauf bereit stehen, und daß auch ganze Meublements von letztgenannten Holzarten zu haben sind, versehen wir nicht, die Versicherung zu wiederholen, daß es unser größtes Bestreben seyn wird, Jeden, der uns mit seinen gütigen Aufträgen beehrt, prompt und reell zu bedienen und durch eine große Auswahl und möglichst billige Preise nach Wunsch zu befriedigen.

Die Tischlermeister des Meubel-Magazins.

Es ist am vorigen Dienstage im Waisenhause eine lange Pfeife mit schwarzem Rohre, silbernem Abgusse und einem mit Silber beschlagenen Kopfe, auf welchem Schiller's Bildniß befindlich, verlohren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe (auf Verlangen gegen ein angemessenes Douceur) in der Buchdruckerey des Waisenhauses abzugeben.

Eine alte zweyspännige noch brauchbare Chaise, dergleichen eine einspännige, ein zweyspänniger Rollwagen, vier alte beschlagene Chaisenträder, ein großer zweyräderiger Karren, ein Radestoek, eine Rolle und ein Paar starke Thorflügel stehen billig zum Verkauf bey dem Stellmacher Schüler, Strohhof Nr. 2048.

Vier noch gute brauchbare Wagenräder sind zu verkaufen bey dem Schmiedemeister Walter.

Vom 1ten Februar an sind alle Sonnabend, Sonntag und Montag frische Pfannkuchen zu haben auf der Maille.

Beiling.

In der großen Ulrichsstraße ist eine Stube und Kammer an einen einzelnen Herrn zu vermietthen, und in Nr. 56 zu erfragen.

Die zweyte Etage in meinem Hause, Galgstraße Nr. 321, ist noch zu vermietthen.

Joh. Aug. Wiedero.

Eine freundliche Stube und Kammer mit oder ohne Meubles ist zu vermietthen bey dem Bäcker Herzog, große Klausstraße Nr. 868.

In der Nähe des Oberbergamts und des Packhofs ist zu Ostern ein Familienlogis zu vermietthen; nähere Auskunft bekommt man auf dem Adreßhause.

Ein Logis, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, nebst Vorfaal und Küche, ist zu vermietthen in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1005.

Eine Stube nebst Kammer, mit oder ohne Meubles, ist auf Ostern an einzelne Herren zu vermietthen nahe am Frankensplatz Nr. 1716 auf dem Steinwege.

Selbrig.

Eine schöne Sommerwohnung, bestehend aus Stube und Kammer, ist in Nr. 1222 am Kirchthore, dem botanischen Garten gegenüber, an einen einzelnen Herrn zu vermietthen und kann auf Verlangen sogleich bezogen werden.

In meinem Hause sub Nr. 2056 auf dem Strohhof ist eine Stube und Kammer mit Meubles an einen ledigen Herrn zu vermietthen.

Feistel.

In Nr. 1728 nahe am Frankensplatz ist ein recht freundliches Zimmer, wo bequem zwey Herren logiren können, zu vermietthen.

Daß ich alle weibliche Arbeiten, als: Gold- und Silberstickerey, fein Nähen, Filetstricken verfertige, so wie auch Gardinen stecke, mache ich ergebenst bekannt.

Caroline Hesse,

wohnhast in der Galgstraße Nr. 300.

Todesanzeige.

Unsere gute, treue Mutter, Frau Johanne Marie verwitwete Doctor Keimann, geborne Bourzdau, entschlief nach dreiwöchentlichem Krankenlager versangnon Montag, den 30. Januar, Morgens um 7 Uhr, in einem Alter von 56 Jahren und 8 Monaten, nachdem sie zu Michaelis vor. J. nach vieljähriger Abwesenheit hierher zurückgekehrt war, um hier an ihrem Geburtsorte ihrer noch übrigen Tage möglichst froh zu werden, wozu sich ihr auch die freundlichsten Aussichten eröffnet hatten. Allen, die der nun Vollendeten auf ihrem schweren Lebenswege die hülfreiche Hand gereicht, sie in ihren letzten Stunden erqulekt, und auch nach ihrem Hinscheiden die sprechendsten Beweise gütiger Gesinnungen gegeben haben, sagen wir mit gerührtem Herzen den innigsten Dank, wünschen ihnen Gottes Segen für das, was wir nicht vergelten können, und empfehlen auch uns ihrem beständigen geneigten Wohlwollen.

Halle, am 4. Februar 1826.

Karl, Wilhelm, Henriette und Louis,
Geschwister Keimann.

Theater = Anzeige.

Montag den 13ten Februar zum Benefiz des Herrn Bornschein: Der Teufelsstein im Waldlinger Walde, große Zauber-Oper in 3 Acten von Wenzel Müller. Da Herr Bornschein zur Verschönerung des Schauspielhauses viel aufgewendet hat, und diese Einnahme dazu bestimmt ist, fernerhin zur Verbesserung der Bühne verwendet zu werden, so giebt sich Unterzeichneter die Ehre, diese Vorstellung einem geehrten Publikum zu gütiger Berücksichtigung zu empfehlen. Halle, den 7. Februar 1826.

C. Gerlach.

Den 15. oder 17. dieses Monats ist Gelegenheit nach Berlin beym Lohnfuhrmann Kyris, Schmeerstraße Nr. 710.

Hierzu eine Beplage. Bekanntmachungen.